

Zahlen der Repression

Fabian Strodel

Viele glauben immer noch, dass das Konsumieren von Cannabisprodukten in der Schweiz legal ist oder zumindest nicht verfolgt wird. Die jährlich herausgegebenen Verzeigungszahlen zeichnen da ein ganz anderes Bild.

Im Jahre 2001 hatten die Cannabiskonsumierenden in der Schweiz 32580 Verzeigungen zu ertragen. Seit bestehen des Konsumverbots (1974) waren dies insgesamt 419524 Repressionsfälle.

Im Folgenden sollen zwei Entwicklungen genauer betrachtet werden: Einerseits die Alterszusammensetzung der Verzeigten und andererseits die unterschiedliche Verzeigungshäufigkeit in den Kantonen.

Grasboom

Schon in früheren Texten, auch anderer Autoren, wurde öfters mal auf diese These verwiesen, dass in den Neunzigerjahren durch den Versuch, Hanf direkt in speziell dafür eingerichteten Läden zu verkaufen, ein Grasboom entstand. Die Verzeigungszahlen mindestens unterstützen diese Annahme: Wegen Gras wird unterdessen mehr verzeigt, als wegen Haschisch. Dieser Zustand stellte sich 1998 zum ersten Mal ein und verfestigt sich seither.

Die alten Haschraucher

Eine weitere These besagt, dass vor allem Junge (in städtischer Umgebung) auf die Hanfläden aufmerksam wurden und die Älteren ihre Kauf- und Konsum-Gewohnheiten nicht so schnell aufgegeben haben. Die Grafik auf der nächsten Seite zeigt denn auch, dass der Anteil der Älteren an den Haschisch-Verzeigungen in den letzten Jahren gewachsen ist. In der gleichen Zeit nahm der Anteil junger Erwachsener (18- bis 24-Jährige) deutlich ab.

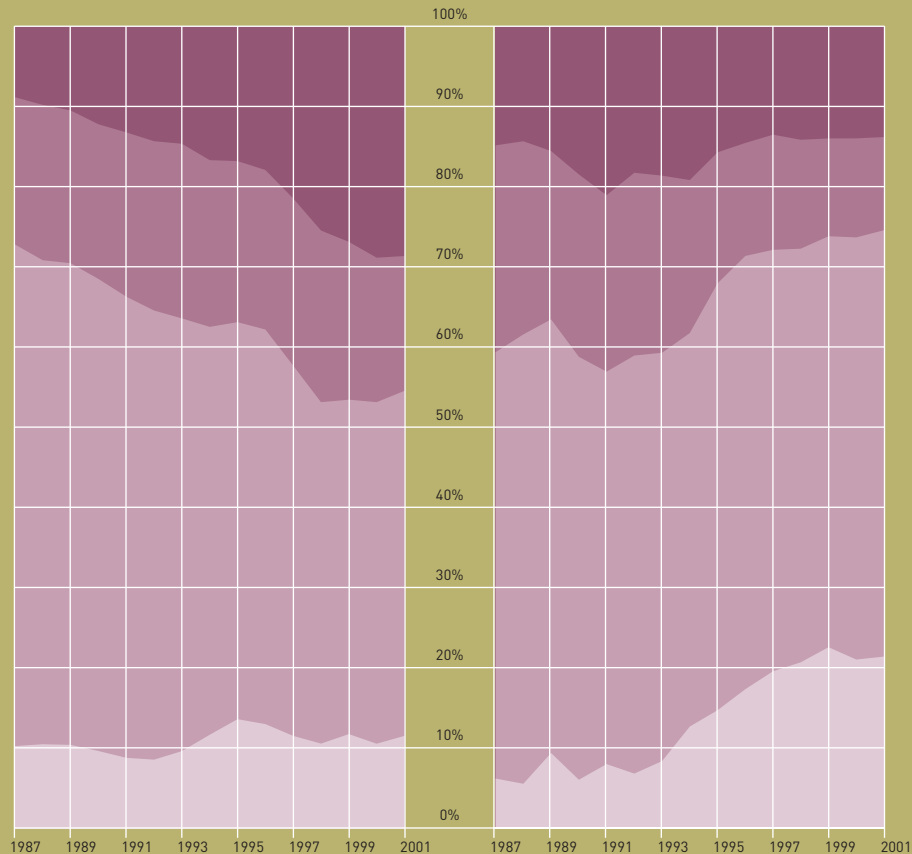
Die jungen Grasraucher

In dieser Grafik sieht man gut, dass die unter 25-Jährigen vermehrt wegen Graskonsums verzeigt wurden. Die Älteren könnten hier bald zu einer Randerscheinung werden... aber das müssen und werden wohl auch die nächsten Jahre zeigen. Sollte das Ladenausrotten weitergehen, so ist auch wieder mit mehr Verzeigungen gegen junge Haschischraucher zu rechnen. Klar, Verzeigungen können nicht alles erklären, aber schliesslich ist es eine amtliche Statistik, die einen wichtigen – wenn nicht den wichtigsten – Repressionsmesser beinhaltet.



Verzeigungen wegen Haschisch-Konsums

Verzeigungen wegen Marihuana-Konsums



Kantönligeit

Die Schweiz ist bekanntlich ein Puzzle aus verschiedenen Kantonen, aber auch Sprachen, Religionen und Regionen. Begriffe wie «Röstigraben» und viele Klischees wie «Berner sind langsam, Zürcher sind arrogant, Walliser saufen viel, Appenzeller jodeln» sind in die allgemeine Gedankenwelt eingedrungen. Die kantonalen Verzeigungszahlen zeichnen da ein ähnliches Bild: Die Unterschiede sind gewaltig und diverse Gräben sind vorstellbar.

Anteil der verschiedenen Altersgruppen

- 30 Jahre und älter
- 25 Jahre bis 29 Jahre
- 18 Jahre bis 24 Jahre
- bis und mit 17 Jahre

Quellen:

Schweizerische Betäubungsmittelstatistik, Jahrgänge 1974 bis 2001, Bundesamt für Polizeiwesen, Zentralstelle Rauschgift.
Bevölkerungszahlen vom Bundesamt für Statistik (1970, 1980, 1990, 2000).

Die kleinen Unterschiede

Die meisten Kantone haben in den letzten fünf Jahren mehr verzeigt als je zuvor, allerdings sind die Unterschiede frappant. So zeigt ein Vergleich von Tessin und Wallis, dass da ganz andere Grössenordnungen herrschen. Das Tessin hat von 1987 bis 1991 im Schnitt genau gleich oft verzeigt wie das Wallis (2 Verzeigungen pro 1000 Einwohner). Während dann die Zahl im Tessin nur ganz langsam stieg, schnellte sie im Wallis in die Höhe.

Wie auf den Grafiken ersichtlich, ist auch Basel-

Stadt speziell. Die Rate ist recht hoch und das schon länger, während der Aargau erst von 1992 bis 1996 einen extremen Zuwachs verzeichnete. Und im Wallis ging es in zwei grossen Schritten direkt auf den Gipfel des Repressionsbergs.

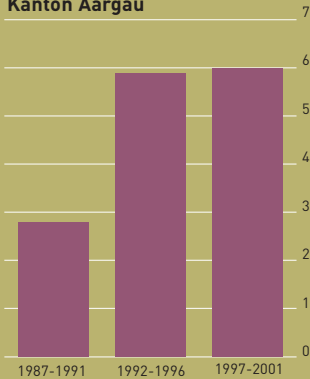
Die Guten und die Bösen

Wie unschwer zu erkennen ist, wird in Uri sehr wenig verzeigt. Eine durchschnittliche Verzeigerungsrate über die letzten fünf Jahre von unter zwei hatten ausserdem noch die Stände Basel-Land, Luzern, Nidwalden, Schwyz und Zug. Auf

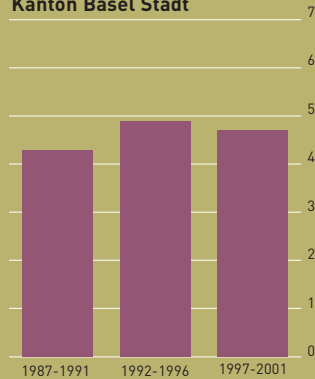
der anderen Seite jene Stände, die über fünf ausweisen: Aargau, Jura, Neuenburg, Wallis und Waadt. Rechnet man die Verzeigerungsraten über alle Jahre (1974 bis 2001) zusammen und ignoriert einige Störfaktoren (Doppelzählungen und Touristen), so haben Basel-Stadt und die Waadt bereits 10 Prozent ihrer Bevölkerung verzeigt! In Uri wären es ein Prozent.

Da muss mir niemand erzählen wollen, dass das Gesetz für alle gleich ist.

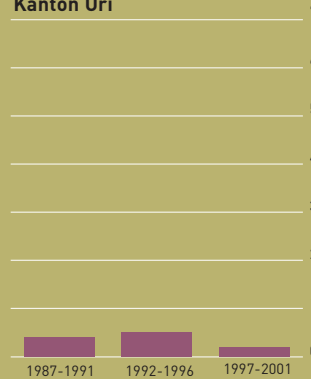
Kanton Aargau



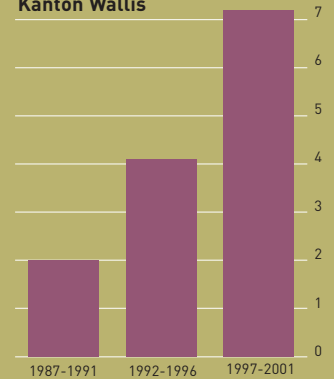
Kanton Basel Stadt



Kanton Uri



Kanton Wallis



Die Grafiken geben die kantonalen Verzeigungshäufigkeiten an (Anzahl Verzeigungen pro Jahr und 1000 EinwohnerInnen).